

**Nationalagentur
für das Immaterielle Kulturerbe
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
1010 Wien**

2010 01 25

Empfehlung für die Bewerbung u m Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO in Österreich

Meine Damen und Herren,

Bad Bleiberg durchlief eine interessante Entwicklung und birgt einige Besonderheiten. Im Rahmen des KWF-Förderprogramms *„Regionales Programm für innovative Maßnahmen in Kärnten“* hatten wir über die *Abteilung für Weiterbildung und systemische Interventionsforschung* der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) der Universität Klagenfurt den Ort Bad Bleiberg als Studienobjekt. Im Sinne einer verstärkten Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft ging es dabei nicht nur um die Geschichte, sondern auch um die Möglichkeiten der Gegenwart und Zukunft des Ortes. Wir führten u.a. Tiefeninterviews mit ausgewählten Gemeindegürgern durch.

Im letzten Jahrhundert war Bad Bleiberg von der allsorgenden Mutter Bleiberger Bergwerksunion (BBU) dominiert. Trotz des Leitbetriebes *„Bleibergerhof“* führte der Tourismus nur ein Inseldasein. Die Identitätslogik des Bergbaues prägte das Geschehen: Auseinandersetzung mit Gefahr und Tod unter Tag, Solidarität, gemeinsame besondere Kultur und Brauchtum, Stolz und Besonderheitsgefühl, Mythologie des Berges, *„Schürfen“* im der Mutter Erde etc. Von dieser *„alten“* Identität ist noch viel spürbar, man sehnt sich zurück, versucht auch durch neue Initiativen Vergangenheit *„wiedererstehen“* zu lassen. Eine *Gemeindeidentität* war insbesondere durch die Monokultur BBU und das Ineinanderfließen von Politik und Wirtschaft gewährleistet. Solidarität, Bedürfnisorientierung, hohe soziale Standards, in gewissem Sinne eine in sich geschlossene Gesellschaft, die fast nur mit gleich gearteten Bergwerksgemeinden kooperierte – so wurde die Einheit gewährleistet. Weder wirtschaftliche noch politische Oppositionen konnten in diesem Umfeld groß werden.

Die Vorteile einer solchen Identität liegen auf der Hand, wo man alltägliche Gefahren zu meistern hat. Aber nun ist die *Mutter tot*. Politisch erlangte eine unabhängige Bürgerliste die absolute Mehrheit und entkräftete die Prophezeiung, dass Unabhängige nichts erreichen könnten. Das ist jedenfalls ein Zeichen für Vitalität!

Der Identitätswechsel zum Tourismus ist in Gang, und dieser unterliegt einer völlig anderen Identitätslogik: Sich-verkaufen-müssen, Flexibilität, teilweise Entsolidarisierung und Konkurrenzdruck etc. Brücken reichen zurück in die ‚alte‘ Identität, das sind zB *Terra Mystica* und *Terra Montana*, und versuchen sich in die Zukunft zu orientieren.

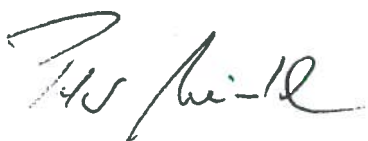
Politisch, ökonomisch, kulturell sowie alltäglich - insgesamt bietet Bad Bleiberg ein schönes Beispiel von Industrie- und Sozialentwicklung. Ein gewisser sozialer Hintergrund ist dabei weiterhin vorhanden und wohl auch in einer ‚neuen‘ Identität *verwertbar*. Die Industrieentwicklung am Standort ging hier Hand-in-Hand mit sozialen Errungenschaften. Dabei wäre etwa die Entstehung und Entwicklung des Servituts ‚Knappenwald‘ von weiterem Interesse. Womit die Knappen einige ihrer Grundbedürfnisse – zumindest an Brenn- und Bauholz – sichern konnten. Die Geschichte Bad Bleibergs liefert so u.a. Berichte von sozialen Experimenten. Die Entstehung von demokratischen Strukturen unter besonderen Bedingungen in diesem bestimmten Milieu kann zurückverfolgt werden. Vor dem Hintergrund von Bergbau in Lateinamerika, Indien oder auch Afrika und seinen sozialen Bedingungen erhält die „Bleiberger Knappenkultur“ internationale Brisanz: ein plausibles Beispiel!

Eine UNESCO-Anerkennung des immateriellen Erbes hat neben einer wissenschaftlichen auch eine wirtschaftliche oder bildungstouristische Dimension. In diesem Sinne war einer der Vorschläge unserer Interventionsforschung zu einer Schocküberwindung und Weiterentwicklung der Marktgemeinde die Einrichtung eines regionalpolitischen Projektmanagements. Exkursionstourismus in Zusammenhang mit den zyklischen Feiern der Knappenkultur, Sichtbarmachen von Prozessen, von Nutzung und Verfall, dh von Tradition inklusive der Integration von Fremdbildern. Hierbei kann über kulturell und sozial wichtige Ereignisse und verbliebene Brauchtümer reflektiert werden, und es würden für die Zukunft noch ungehobene Schätze der Knappenkultur geborgen.

Somit wird unbewusstes immaterielles Erbe bewusst gemacht und in Form von ‚Übergangsritualen‘ verarbeitet. Es kann reflektiert werden, und damit wird einem Bildungsanspruch folge geleistet, den auch die UNESCO im Namen führt. Knappenkultur und -tradition werden dieserart bereichert und weiterentwickelt.

In diesem Sinne gebe ich für die entsprechende Weiterentwicklung der *Bleiberger Knappenkultur* eine aufrichtige Empfehlung ab. Grundlagen für diese zukünftige Entwicklung in der Form von Geschichte und Gegenwart liegen reichlich vor.

Mit den besten Grüßen



Em.O.Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel